

Viele Erinnerungen bewahren

1. Landsberger Biographietage enden mit „Geschichten, die das Leben schrieb“

Landsberg (fv). Die 1. Landsberger Biographietage sind zu Ende. Den Abschluss der viertägigen Literatur-Veranstaltungsreihe bildeten Erzählungen aus vergangenen Zeiten, die von Leserinnen und Lesern des LT zusammengetragen worden waren.

Vor allem die beiden Workshops zum Thema „biographisches Schreiben“ und „Wie publiziere ich mein Werk“ fanden große Resonanz. Dr. Andreas Mäckler, Autor, Publizist und Mitorganisator der 1. Landsberger Biographietage, gab Tipps, die bei der Erstellung einer Biographie hilfreich sein können.

Ganz gleich, ob die eigenen Lebenswege, die eines Familienmitgliedes oder einer anderen Person zu Papier gebracht werden sollen, wichtig sei, dass beim Lesen der Biographie ein „Kino im Kopf“ des Lesers entsteht. „Schildern Sie detailliert wenn etwas wichtig ist und seien Sie großzügig bei beschreibenden Passagen“, erklärte Mäckler, Leiter des Biographiezentrums im Fuchstal, den elf Teilnehmern im vhs-Workshop am Samstag. Mit Übungen, wie zum Beispiel dem genauen Beschreiben aller Wohnorte, an denen die betroffene Person gelebt hat, führte er die zukünftigen Biographen an ihre Arbeit heran.

Doch wie geht es weiter, wenn das Lebenswerk als Manuskript auf dem Computer abgespeichert ist? Manuskriptrichtlinien technischer, rechtlicher und optischer Art gab Mäckler den Teilnehmern an die Hand. Er betonte aber gleichzeitig: „Sie schreiben Ihre Biographie erst mal für sich, gehen Sie nicht davon aus, dass irgendjemand das lesen möchte.“ Nichtsdestotrotz sei es sinnvoll, sich den Titel seines eigenen Buches schützen zu lassen, eine ISBN (International Standard Book Number) erteilen zu lassen und vor allem bei der Gestaltung des Umschlages Rechte am eigenen Bild oder auch das Zitierrecht

nicht außer acht zu lassen. Der Sonntagnachmittag in der Landsberger Säulenhalle stand im Zeichen der Erinnerung. Quasi „Ausschnitte aus vielleicht irgendwann entstehenden Biographien“, die Leserinnen und Leser des LT in den Wochen vor den Biographietagen niedergeschrieben hatten, lasen Dr. Andreas Mäckler und Martje Herzog dem gespannten Publikum vor.

Weihnachten in Ostpreußen

Geschichten vom Landsberger Oberlehrer Brey, an die sich Dr. Hansjörg Paulus senior noch genau erinnerte, brachten die Zuhörer genauso zum Schmunzeln wie das Gedicht, das eine Besucherin der Oberammengauer Festspiele um 1900 geschrieben und Gisela Riedle aus Epfach wiedergefunden hatte.

Eine Hommage an ihren Großvater Hugo

hatte Daniela Herzog aus Utting zur Verfügung gestellt und Walter Friesenegger aus Penzing ließ das Landsberger Original Martin Lang wieder zum Leben erwachen.

Claudia Dlugoschs Geschichte „Topographie“ ließ den Lech in neuem Licht erscheinen und Walter Westphals „Gedichtchen“, eine ostpreußische Weihnachtsgeschichte aus seiner Kinderzeit, verbreitete bei den Anwesenden eine rührende Fröhlichkeit – denn so mancher fühlte sich in seine Kindertage zurückversetzt.

„Erinnerungen sind es wert, behalten zu werden. Um die Menschen für ihre Lebensgeschichten, groß oder klein, zu sensibilisieren, dafür haben wir die Biographietage ins Leben gerufen“, beendete Almut Walch, Mitorganisatorin, nicht nur die sehr unterhaltsame Lesestunde in der Säulenhalle, sondern auch die 1. Landsberger Biographietage.



Gespannt lauschten die Gäste den Erinnerungen, die Leserinnen und Leser des LT im Rahmen der 1. Landsberger Biographietage aufgeschrieben hatten. Foto: Frauke Vangierdegom